Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 1/2: **Beton = Béton = Concrete**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Architecture of Good Intentions. Towards a Possible Retrospect
Von Colin Rowe, Academy Editions, London 1994, ca. 200 Abb., 144 Seiten, br., 49,– DM

Man wird nicht umhinkommen, es weiter zu konzedieren: Trotz vieler kritischer Retrospektiven herrscht noch immer ein kanonisches Verständnis von «Moderne» vor, welches zumindest im Bereich des Planens und Bauens nahelegt, es sei damals um eine Art «Kreuzzug für eine bessere Welt» gegangen. Wenn nun auch der namhafte Architekturtheoretiker Colin Rowe dieser Interpretation folgt, dann, wie er meint, eher aus Bequemlichkeit denn aus Überzeugung. Doch wird man dies wohl als übertriebene Ziererei werten müssen. In der Tat scheint der Autor durchaus im Zweifel zu sein, wie er den architektonischen Aufbruch ins 20. Jahrhundert werten soll. Aus seinen Zeilen spricht der Glaube, dass es eine «moderne» Architektur nicht mehr gebe, genausowenig wie einen vollständigen Ansatz, diese Lücke zu füllen. Der Begriff *Modern* ist ihm ohnehin suspekt, weil er lediglich bedeute, es handle sich um etwas, das in jüngster Zeit errichtet oder geplant wurde. Völlig ausgeblendet seien dabei die zeitprägenden kulturellen und gesellschaftlichen Hintergründe.

Deswegen der ungewöhnliche Titel. Seine «Architektur der guten Absichten» ist ihrem Wesen nach eine Reihe von fünf Essays, deren Wurzeln bis zu einem im Jahr 1967 von O.M. Ungers an der TU Berlin abgehaltenen Symposion zurückreichen. In der einen oder anderen Form sind sie bei Vorträgen in Zürich, Barcelona, Houston und Ithaka bereits in Erscheinung getreten. Zusammengenommen ergeben sie gleichwohl etwas Neues. Es geht darin um Architekturkritik, aber seine Ambitionen gehen weiter. In einem weiten Griff stellt Colin Rowe die psychologischen Bedingungen, unter denen Architekten heute arbeiten, in den Rahmen unterschiedlicher historischer Einflüsse, wie Religion, Politik und Ästhetik. Vieles davon ist (wohlbegründete) Spekulation, und er gesteht ein, dass spätere Urteile durchaus von den seinen abweichen, ja sie sogar aufheben mögen. Gut, das mag man als Koketterie abtun. Aber sein Untertitel ist ihm Ernst: Er will in erster Linie eine *Möglichkeit* des Sehens, Erkennens und Interpretierens anbieten.

Ausgedehnt ist der Kontext, in dem er die «moderne» Architektur auf den Prüfstand hebt. Um nur ein Beispiel zu nennen: Mit einer blossen Skizze, wie in Rom – in Reaktion auf das Rokoko – eine Restauration stattfand, die Wiederentdeckung eines Jahrhundertstils, gelingt ihm das Porträt eines Milieus: Die Entstehung des Klassizismus inmitten eines fruchtbaren Spannungsfeldes. «Auf der einen Seite wirkte Piranesis Überfluss und *terribilitá*, auf der anderen die übertriebene Einfachheit von Laugiers ‹primitiver Hütte›, dieser extrem karge Entwurf, der vermeintliche Ursprung aller Architektur. Muss man das intellektuelle Klima näher erklären? Die unterkühlte Stimmung Laugiers und die tropische Erregung Piranesis, das sehr Kalte und das sehr Heisse, illustrieren die beiden extremen Positionen, die der Klassizismus in sich einschliesst.»

Über viele philosophische Umwege und Nebenstrecken landet der Leser unter anderem bei der Aussage, dass der Klassizismus auf eine bestimmte Weise der Moderne den Weg bereitete. Womit Rowe sagen will, «dass die Substruktur des Klassizismus wahrscheinlich ein imperatives Bedeutungsfeld für die Attacke der Moderne auf die ‹Figur› abgab. Ohne die Basis des Klassizismus hätte der Angriff der Moderne (in Gestalt von Kubismus, Konstruktivismus und De Stijl) nicht durchgeführt werden können.» Laugiers «primitive Hütte» erlebt sozusagen eine Renaissance in Le Corbusiers «Maison Dom-Ino». So kann schliesslich sein Fazit zur Durchsetzungskraft der Avantgarde nicht weiter überraschen: «Der eigentliche Angriff erschöpfte sich schnell, und sehr schnell zeigte sich auch die herbeigesehnte schöne neue Welt von ihrer extrem schmutzigen, niedrigen Seite. Die weitergereichte, prätentiöse Geschichte über die Moderne ist insofern etwas lächerlich geworden.»

Unpolitisch ist Rowe mitnichten: Zwar seien die vagen, verschwommenen und letztlich ausserpolitischen «sozialistischen Ideale» der Enthusiasten durch den Zusammenbruch des «Realexistierenden» desavouiert, aber «wo kann man jetzt noch das Prinzip des Widerstandes gegen die trostlose kapitalistische Ausbeutung finden?» Implizit fordert er von den Architekten, sich mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld kritisch auseinanderzusetzen. Er wendet sich gegen Tendenzen, wie sie heute stärker zutage treten als noch vor zwanzig Jahren. Die Geschichte ruft er in den Zeugenstand: «Eine Ausbeutung, die, um es einmal auszusprechen, mit erzeugt wurde von der kulturellen und politischen Arglosigkeit der Architekten, die mit sublimer Unschuld – und wenig Wissen um das, was sie taten – ihre Begeisterung über ‹Funktion› ausdrückten und vollständig ihre inhärente Begeisterung über den ‹Stil› verbargen.» Rowe will in Frage stellen, zur Selbstreflexion anregen. Und das gelingt ihm mit Bravour.

Sein Buch ist der beredte Versuch, einem unauflöslichen, seit achtzig Jahren wuchernden Geflecht aus Meinungen und Plänen, Zielen, Bauten und Visionen gerecht zu werden. Es geht ihm dabei weniger um ein apodiktisches Aufbrechen von Sichtweisen, als vielmehr um deren Verortung in bestimmten Traditionslinien. Das Ganze ist eine eigenwillige – und gerade deshalb sehr anregende – und lesenswerte Geschichte der modernen Architektur. Einerseits eine lebhafte, geistreiche und provokante Analyse, anderseits ein inspirierendes Bild der gegenwärtigen Architektenszene, hat das Werk von Colin Rowe das Zeug für ein Standardwerk.

Robert Kaltenbrunner

Neuerscheinungen

Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn
Band I: Die Stadt Solothurn, Stadtanlage und Befestigung
Benno Schubiger, 1994
Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz», Band 86.
Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte Bern
342 Seiten, 302 schwarzweisse und 5 farbige Abbildungen, Fr. 108.–
Wiese Verlag, Basel

Die Treppe
Willibald Mannes
150 Seiten mit 300 Abbildungen, davon 30 in Farbe, Format 23×29,5 cm, DM 132,–/sFr. 123.–
DVA/Julius Hoffmann Verlag

Industriekultur im Kanton Zürich
Vom Mittelalter bis heute
Hans-Peter Bärtschi, 1994
360 Seiten, über 400 Fotos, Pläne und Karten, Fr. 78.–
Buchverlag Neue Zürcher Zeitung

Concours d'architecture et d'urbanisme en Suisse romande
Histoire et actualité
Pierre A. Frey et Ivan Kolecek (Hrsg.), 1995
192 pages, 118 illustrations en noir/blanc, format 21×26 cm, Fr. 50.–
Editions Payot Lausanne

Erd- und Höhlenhäuser von Peter Vetsch
Erhard Wagner und Christoph Schubert-Weller, 1994
128 Seiten mit 240 Abbildungen, davon 120 farbig, Format 30×26 cm, sFr. 89.–/DM 92,–
Verlag Niggli AG

Le droit vaudois de la construction
Jacques Matile, Alexandre Bonnard, Benoît Bovay, Bernard Pfeiffer, Denis Sulliger, Jean-Albert Wyss
Nouvelle édition 1994, 432 pages, glossaire, 5 planches en n/b, format 12×18 cm, Fr. 150.–
Editions Payo

Wassergärten
George Plumptre
Stilformen, Entwürfe und Visionen fotografiert von Hugh Palmer, aus dem Englischen übertragen von Bettina Witsch-Aldor, 1995, 208 Seiten mit 267 Abbildungen, davon 174 in Farbe, Format 25×25 cm, DM 98,–/sFr. 92.–
DVA

Planungs-, Bau- und besonderes Umweltschutzrecht
Leo Schürmann/Peter Hänni
Dritte, vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage 1995, 604 Seiten, mit Sachregister, sFr. 130.–/DM 162,–
Verlag Stämpfli

Kommentar zum Baugesetz des Kantons Bern vom 9. Juni 1985
Aldo Zaugg
Zweite, überarbeitete und ergänzte Ausgabe, 1994, 752 Seiten, mit Sachregister Fr. 199.–/DM 244,–
Verlag Stämpfli & Co AG